

# **Erfahrungsbericht Auslandsemester in Japan Osaka**

## **University SoSe 24**

### **1. Organisation im Vorfeld des Auslandssemesters**

#### **1.1. COE**

Die Beantragung des Certificate of Enrollment ist mit einem erheblichen zeitlichen Aufwand verbunden, sodass vor dessen Erhalt kein Visum beantragt werden kann. Dies impliziert, dass sobald die Möglichkeit besteht, sich um das COE zu kümmern, dies mit der gebotenen Sorgfalt erfolgen sollte. Die Dauer des Verfahrens verlängert sich entsprechend, wenn Nachreichungen erforderlich sind, was eine spätere Ausstellung des COE zur Folge hat. Dies impliziert, dass das Visum zu einem späteren Zeitpunkt ausgestellt wird, was zur Konsequenz hat, dass die Teilnahme an der Orientierungswoche nicht möglich ist. In meinem Fall führte dies zu einer stressigen Situation. Daher ist es empfehlenswert, sich zeitnah um die Beantragung zu kümmern und idealerweise über eine Bürgschaft zu verfügen. Sofern ein Stipendium in Aussicht steht oder eine Bewerbung hierfür erfolgt, wird in der Regel die Vorlage einer japanischen Übersetzung desselben erbeten. Diesbezüglich sei angemerkt, dass sich eine ähnliche Situation bei mir darstellte. Frau Conrads, Mitarbeiterin des International Office, war so freundlich, mir die Bescheinigung zu übersetzen. Infolge der verspäteten Vorlage der Unterlagen erfolgte eine Verschiebung des COE.

#### **1.2. Wohnung**

Das Global Village Studentenwohnheim erfreut sich bei den meisten internationalen Studierenden großer Beliebtheit. Bei einem Aufenthalt von mindestens einem halben Jahr ist ein Wohnen im Global Village zu empfehlen, da sich dort zahlreiche Studierende aufhalten, mit denen man in Kontakt treten kann. Das Global Village Studentenwohnheim beherbergt nicht nur internationale Studierende, sondern auch japanische Kommilitoninnen und Kommilitonen. Die interkulturelle Begegnung ist ausdrücklich erwünscht, sodass keine Berührungängste bestehen. Das Management ist sehr hilfsbereit und unterstützt bei Bedarf auch bei der Übersetzung

von Briefen und anderen Dokumenten. Für einen Zeitraum von mehr als sechs Monaten stehen, je nach Präferenz, zahlreiche alternative Optionen zur Verfügung, darunter auch einige, die mit einem Budget von 60.000 Yen oder weniger vereinbar sind. Jedoch ist festzuhalten, dass der Preis als angemessen zu betrachten ist, da die Anbindung als exzellent zu bewerten ist und der "Service" als hervorragend zu beschreiben ist. In der näheren Umgebung befinden sich diverse Supermärkte. Die Fahrzeit mit der Monorail zum Toyonaka Campus beträgt 30 Minuten, während für die Strecke zum Suita Campus eine halbe Stunde zu Fuß oder ebenfalls 30 Minuten mit der Monorail veranschlagt werden muss. Im Rahmen des OUSSEP-Programms erfolgt die Unterbringung der Studierenden im sogenannten Global Village Tsukumodai, einem Studentenwohnheim in Suita nördlich von Osaka (sofern keine private Unterkunft gesucht wird). Einerseits ist es zweifellos von Vorteil, einen Wohnheimsplatz zugewiesen zu bekommen, ohne sich um die Details kümmern zu müssen. Andererseits beliefen sich die monatlichen Kosten für die Unterbringung im genannten Wohnheim auf ca. 60.000 Yen, während Austauschstudierende aus anderen Programmen, die in einem nahegelegenen anderen Wohnheim der Osaka University untergebracht waren, lediglich 22.500 Yen monatlich zahlten. Obgleich das Global Village Tsukumodai dementsprechend auch deutlich moderner war, wäre es dennoch wünschenswert gewesen, wenn den OUSSEP-Studenten zumindest die Möglichkeit eingeräumt worden wäre, sich um einen Platz in anderen Wohnheimen zu bemühen. Der Vorteil dieser obligatorischen Unterbringung besteht jedoch darin, dass sich die internationalen Studierenden unmittelbar miteinander vernetzen und jederzeit spontan gemeinsame Unternehmungen durchführen können, da sie alle an einem Ort wohnen. Des Weiteren ist positiv zu vermerken, dass eine Gemeinschaftsküche sowie ein traditionell japanischer Raum und Lernorte zur Verfügung stehen. Aufgrund der sommerlichen Jahreszeit bot sich die Möglichkeit, abends im Freien zu lernen und Kochabende mit Freunden zu veranstalten.

[Tsukumodai::Osaka University Global Village \(osaka-u.ac.jp\)](http://osaka-u.ac.jp)

### 1.3. Bürokratie

In den ersten Tagen/Wochen nach der Ankunft in Japan gibt es einige Formalitäten zu erledigen, doch anschließend ist das Leben in Japan sehr bequem. So muss man bei der City Hall melden, dass man nun dort wohnt. (Ich empfehle, nicht zur Hauptstelle der Stadt Suita, sondern zur Zweigstelle Minami-Senri zu gehen, da dort

deutlich weniger los ist.) Außerdem erledigt man dort die Prozeduren zur National Health Insurance und zur National Pension. Die Osaka University verlangt zusätzliche Versicherungen, über die Details hierzu wird man vor Ort aufgeklärt. Wenn man JASSO erhält, muss man auch ein Bankkonto eröffnen, da das Geld nur überwiesen werden kann. Ich empfehle, bei der JP Bank ein Konto zu eröffnen. Wenn man über keine oder geringe Japanischkenntnisse verfügt, kann man dazu ein Antragsformular auf Englisch online ausfüllen und zur Bank bringen, wo dann nur noch wenige Schritte erledigt werden müssen.

Adresse Suita City Hall: [1 Chome-3-40 Izumicho, Suita, Osaka 564-0041, Japan](#)

## **2. Tipps für zukünftige Studierende**

Die Universität verfügt über ein breites Spektrum an außeruniversitären Angeboten, darunter eine vielfältige Auswahl an Sport-, Musik- und kreativen Kursen. Es wird empfohlen, sich frühzeitig zu informieren und in der Anfangszeit eine Vielzahl von Angeboten zu nutzen, da es für die Teilnahme an bestimmten Veranstaltungen Fristen gibt, bis zu denen man sich angemeldet haben muss. Es sei jedoch darauf hingewiesen, dass ein wesentlicher Unterschied zwischen Clubs und Circles besteht. Die Mitgliedschaft in einem Club ist in der Regel mit strengen Verpflichtungen verbunden, wobei die regelmäßige Teilnahme an den Clubveranstaltungen von zentraler Bedeutung ist. Die Einhaltung dieser Verpflichtungen wird von den Clubverantwortlichen in der Regel sehr ernst genommen. Die Atmosphäre in Circles ist weniger formell.

[Official Student Groups – Osaka University \(osaka-u.ac.jp\)](#)

Ein wesentlicher Aspekt, der für die Wahl Osakas als Studienort ausschlaggebend war, ist die Möglichkeit, nicht nur die Stadt Osaka selbst, sondern auch deren Umland zu erleben. In nächster Nähe befinden sich zudem die Millionenstädte Kyoto und Kobe, welche sich sowohl zeitlich als auch monetär effizient erreichen lassen. Insbesondere die Stadt Kyoto verfügt über eine Vielzahl an Sehenswürdigkeiten. Auch die Millionenstadt Kobe bietet eine Reihe von Attraktionen, darunter die zweitgrößte Chinatown in Japan sowie einen Strand, der in Osaka nicht zu finden ist. Auch andere ästhetisch ansprechende und renommierte Orte wie Nara oder Himeji sind aufgrund der zentralen Lage Osakas ohne größeren Aufwand zu erreichen.

### **3. Kurswahl**

Ein wesentlicher Unterschied besteht in der Verpflichtung zur Anwesenheit, welche von den meisten Professoren sehr ernst genommen wird. Es sei jedoch angemerkt, dass es in Einzelfällen auch Ausnahmen von dieser Regel gibt, bei denen die Anwesenheitspflicht weniger streng gehandhabt wird.

Die Kurse des OUSSEP-Programms sind auf Englisch. Das OUSSEP-Programm richtet sich weniger an diejenigen, die eine tiefgreifendere Spezialisierung in ihrem Fach anstreben, sondern beinhaltet größtenteils grundlegendere oder einführende Kurse zu einer Vielzahl an Fachgebieten. Diese vermitteln einen Einblick in die jeweiligen Fachgebiete im Rahmen einer interkulturellen Erfahrung. Dies impliziert, dass die Belegung von Kursen, die spezifisch für das Programm angeboten werden, jedoch auch von japanischen Studierenden belegt werden, erfolgt. Dadurch ist eine homogene Gruppenzusammensetzung, die ausschließlich aus ausländischen Studierenden besteht, nicht gewährleistet. Die Kursinhalte sind vielfach auf Japan bezogen, beispielsweise hinsichtlich Geschichte, Gesellschaft, Kultur oder ähnlicher Themenbereiche. Dadurch wird ein maßgeblicher Beitrag zur kulturellen Erfahrung sowie zum kulturellen Lernprozess während des Auslandsaufenthalts gewährleistet.

In Japan besuchte ich einen Sprachkurs, der dreimal pro Woche stattfand und durch seinen hohen Anspruch sowie sein schnelles Lerntempo gekennzeichnet war. Der Sprachkurs wird auf allen Niveaustufen angeboten, von Anfänger bis hin zu Experten. Der Sprachkurs findet dreimal pro Woche statt und ist zeitintensiver als andere Module. Im Gegenzug werden jedoch auch vier Punkte, statt nur zwei Punkte wie bei den anderen Kursen, vergeben. Die Methodik des Sprachkurses basiert auf einem kommunikativen Ansatz, der darauf abzielt, die Teilnehmer:innen in die Lage zu versetzen, sich in alltäglichen Situationen auf Japanisch verständigen zu können. Ich möchte anmerken, dass ich den JA100, also den Anfängerkurs, besucht habe. Allerdings war das Lerntempo sehr hoch. Zudem ist es empfehlenswert, sich bereits vor Beginn des Kurses mit den japanischen Schriftzeichen Hiragana und Katakana vertraut zu machen, da nur ein Zeitfenster von ein bis zwei Wochen zur Verfügung steht, um Hiragana zu erlernen. Für Katakana gilt eine ähnliche Zeitspanne.

Obgleich der Japanisch Kurs als anspruchsvoll und in einem sehr schnellen Tempo abgehalten empfunden wurde, hat sich der Kurs definitiv gelohnt. Es sei jedoch angemerkt, dass der Kurs ein hohes Maß an Selbstkontrolle und Repetition erfordert. Der erste Kurs fand jeweils am Dienstag statt. Zu Beginn jeder Vorlesung wurde ein Test zu Hiragana, Katakana und/oder Kanji durchgeführt, dessen Inhalte in der darauffolgenden Woche vorausgesetzt wurden. Am Donnerstag hatten wir bei der anderen Professorin. Die Anforderungen bestanden darin, dass jede Woche zwei Seiten aus dem Grammatik- und Schriftzeichenbuch bearbeitet und abgegeben werden mussten. Zudem mussten zu Beginn der Stunde einige Sätze aus dem Buch auswendig gelernt und aufgesagt werden. Dies verdeutlicht, dass ein Schwerpunkt auf dem Auswendiglernen lag.

Der dritte Kurs der Woche, welcher wiederum von derselben Professorin wie der Donnerstagskurs gehalten wurde, fokussierte sich auf die Förderung der mündlichen Kommunikation sowie die Anwendung der am Dienstag und Donnerstag erlernten Grammatik. Diese Vorgehensweise erwies sich als überaus nützlich. Im Anschluss waren die Teilnehmenden aufgefordert, bis Sonntag Essays auf Japanisch zu verfassen, welche sich auf die jeweilige Lektion bezogen und anschließend korrigiert wurden. Im Anschluss war eine Vorbereitung bis zum darauffolgenden Freitag erforderlich, wobei die erarbeiteten Inhalte dem jeweiligen Partner präsentiert werden mussten. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es sich um ein anspruchsvolles Fach handelt, das viel Hausarbeit und Vorbereitungen erfordert.

Dies erfordert selbstredend einen gewissen Zeit- und Arbeitsaufwand, eröffnet jedoch die Möglichkeit, kontinuierlich Japanisch zu lernen und die erlernten Kenntnisse ernsthafter zu nutzen und anzuwenden. Der Kurs vermittelt die grundlegenden Kenntnisse, auf denen weitere, anspruchsvollere Kurse aufbauen. Für Teilnehmer mit bereits fortgeschrittenen Japanischkenntnissen stehen höhere Kurse zur Verfügung. Die Universität verlangt zudem während des Prozesses die Teilnahme an einem Einschätzungstest.

#### **4. Sprachliche Vorbereitung und Verständlichkeit der Vorlesungen**

Die englische Sprache stellte für mich keinerlei Herausforderung dar. Ich war in der Lage, den Vorlesungen ohne Schwierigkeiten zu folgen. Im Rahmen des Studium

Generale, eines studienübergreifenden Kurses, habe ich den Kurs "JapanAbility" gewählt. Die Studierenden erlangen interkulturelle Kompetenzen im Hinblick auf Japan und werden auf die Auseinandersetzung mit Japan in Fragen der Geschichte, Kultur, Politik und Wirtschaft sowie auf einen möglichen Arbeitseinsatz oder Studienaufenthalt in Japan vorbereitet. Die Studierenden erlernen Formen des interdisziplinären und interkulturellen wissenschaftlichen Arbeitens, welches im Rahmen von interdisziplinären Arbeitsgruppen und interkulturellen Workshops vermittelt wird. Des Weiteren werden Kenntnisse im Umgang mit verschiedenen Medien sowie Basiskenntnisse der japanischen Sprache vermittelt. Ein Teil des Kurses umfasste eine Vorlesung über die Kultur, Geschichte, Politik und Wirtschaft Japans. Diese Vorlesung war für mich sehr aufschlussreich, da sie mir die Möglichkeit bot, mich sowohl theoretisch als auch anhand von Erfahrungsberichten mit der japanischen Kultur auseinanderzusetzen. Dabei wurde deutlich, dass die westliche Perspektive auf Japan sich in einigen Aspekten von der japanischen Selbstwahrnehmung unterscheidet.

Der zweite Teil des Programms umfasste einen Sprachkurs, der jedoch lediglich einmal pro Woche stattfand, was für das Erlernen einer neuen Sprache nicht ausreichend ist. Zudem basierte der Kurs auf sehr grundlegenden Kenntnissen, sodass die Lernenden nur begrenzt sprachliche Fortschritte machten.

## **5. Persönliche, fachliche und berufliche Auswirkungen des Auslandssemesters**

Das Auslandssemester in Japan hat mich persönlich stark geprägt. Ich habe gelernt, mich in einer völlig neuen Umgebung zurechtzufinden, meine Komfortzone zu verlassen und meine interkulturellen Kompetenzen zu erweitern. Diese Erfahrungen haben mein Selbstbewusstsein und meine Anpassungsfähigkeit gestärkt. Vorher hatte ich großen Respekt davor und konnte mir nicht vorstellen, in einem anderen Land zu leben. Ich dachte, es wäre zu schwer, sich zurechtzufinden.

Fachlich konnte ich mein Wissen in den Bereichen soziale Arbeit und Gender Studies vertiefen. Besonders die Einblicke in die Themen Obdachlosigkeit und Prostitution sowie die Arbeit mit gefährdeten Gruppen haben meine Perspektive erweitert und mir wertvolle praktische Erfahrungen vermittelt. Die akademischen Kurse und Projekte

haben dazu beigetragen, mein Verständnis für die sozialen Herausforderungen in Japan zu vertiefen.

Für mein späteres Berufsleben haben sich durch das Auslandssemester neue Türen geöffnet. Die internationalen Kontakte, die ich knüpfen konnte, und die interkulturellen Erfahrungen werden mir in meiner beruflichen Laufbahn von großem Nutzen sein. Zudem hat mich das Semester in Japan inspiriert, weiterführende Forschung im Bereich soziale Ungleichheit und Gender-Themen zu betreiben und mich für die Unterstützung benachteiligter Gruppen einzusetzen.